

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

164 (14.7.1885)

Beilage zu Nr. 164 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. Juli 1885.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Schw. (Bürgerausschuß.) In der am Nachmittag des 10. Juli unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter gehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses wurde zunächst die Wahl eines Stellvertreters für den von hier weggezogenen Stadtverordneten Hoff vorgenommen. Es wurde von 68 Abstimmenden Herr Christian Böhm, Oberlandesgerichts-Rath, einstimmig gewählt.

Hierauf wird in die Berathung der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände eingetreten.

1. Antrag auf Genehmigung des Rücktritts des Herrn Kaufmanns Karl Barthold von seinem Amte als Stadtrath. Oberbürgermeister Lauter bemerkt, daß der Stadtrath, so ungern er Herrn Barthold, der sich große Verdienste namentlich um das Eisenbahn-Wesen der Stadt erworben habe, scheiden sehe, die vorgebrachten Gründe dennoch für triftig ansehen müsse und daher das Rücktrittsgesuch der Genehmigung empfehle. Namens des Vorstands der Stadtverordneten beauftragt Herr Schneider den Antrag, ebenfalls unter Hervorhebung der großen Verdienste des Herrn Barthold. Es erfolgt einstimmige Genehmigung.

2. Antrag, es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung geben: I. daß auf dem Plage hinter der Turnhalle des an der Schützenstraße liegenden Schulhauses ein weiteres Schulhaus mit einem Kostenaufwand von 120,000 M. errichtet werde; II. daß zur Gewinnung eines besonderen Zuganges zu dem zu errichtenden Schulhause, sowie zur Erweiterung des Schulhofes das z. B. dem Herrn Steinbauermeister Robert Willet gehörige Grundstück, Bahnhofsstraße Nr. 22, um den Preis von 53,000 M. käuflich erworben werde; III. daß der obige Aufwand im Betrag von zusammen 173,000 M. vorhandenen Anlehensbeständen entnommen werde. Diese Anträge werden, nachdem durch Stadtverordneten Schneider namens des Stadtverordneten-Vorstands der bestimmte Wunsch ausgesprochen wurde, daß die in dem Willet'schen Hause befindlichen Wohnungen keinesfalls unter dem ortsüblichen Preis vermiehet werden sollen, und der Referent des Stadtraths, Bürgermeister Schneider, eine dahin gehende Zusage gemacht hatte, einstimmig genehmigt.

3. Antrag: I. auf Aufhebung des Instituts der städtischen Mehlhalle sammt der Mehlhülle-Debnung vom 14. Januar 1873 mit Wirkung vom 1. Oktober 1885 an; II. auf Abänderung einiger Bestimmungen der Verbrauchssteuer-Ordnung, welche infolge der Aufhebung der Mehlhalle und infolge des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 erforderlich wird; III. auf Anstellung eines Beamten für die städtische Mehlsteuer-Kanzlei, der zugleich den Dienst eines Verbrauchssteuer-Kontrollors zu versehen hat, mit einem Jahresgehalt von 2500 M.; IV. auf Einführung der Position „Büchhalter“ in den Verbrauchssteuer-Tarif. Die Referenten des Stadtraths und Stadtverordneten-Vorstands, Bürgermeister Schneider und Stadtverordneter Dengler, beauftragen die Anträge zur Zustimmung. Stadtverordneter Schwandt bringt anlässlich der Aufhebung der Mehlhalle die Errichtung eines Lagerhauses und von Lagerplätzen in Anregung und wird hierin vom Stadtverordneten Schneider unterstützt, mit dem Bemerkten, daß der Stadtrath sich den Dank des Handelsstandes erwerben würde, wenn er dieser Frage näher treten würde. Bürgermeister Kraus bemerkt, daß die Errichtung eines Lagerhauses sich wohl nur auf landschaftlicher Erde ausführen könnte. Oberbürgermeister Lauter gibt die Versicherung, den Gegenstand zur Berathung zu bringen, und hofft, daß ein den ausgesprochenen Wünschen entsprechender Antrag des Stadtraths im Bürgerausschuß werde eingebracht werden. Hierauf werden die Anträge des Stadtraths einstimmig genehmigt.

Der 4. Antrag: es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung geben, daß im Laufe dieses und des folgenden Jahres für Ver-

größerung der Wasserleitungs-Anlage außer dem vorausgabten Betrag von 4950 M. noch der weitere Betrag von 13,520 M. verwendet werde und daß der Gesamtaufwand von 18,470 M. aus vorhandenen Anlehensbeständen gedeckt werde, findet einstimmige Genehmigung. Ebenso der (5.) Antrag auf Abschluß eines Vertrags mit der Groß-Generalintendant der Civilliste wegen Herstellung der Sand-Straße zwischen Durlacher Landstraße und Gottesauer Straße. Der wesentliche Inhalt des Vertrags geht dahin: die Stadt übernimmt die Herstellung der Bordstein-Anlagen, die Rinnenspflasterung, die Erstellung der Fahrbahn, die Kanalisation und die Ueberbrückung des Steinschiffkanals. Von den auf 5500 M. festgesetzten Kosten trägt die Stadt zum vorderen 1250 M. als hälftigen Theil des auf die Herstellung der Steinschiffkanal-Ueberbrückung entfallenden, zu 2500 M. geschätzten Kostenbetrags. Der Rest mit 4200 M. ist innerhalb 4 Wochen, nachdem die Straße übergeben, von den angrenzenden Grundeigentümern nach Maßgabe der Frontlängen ihrer an die Straße stoßenden Grundstücke an die Stadtgemeinde zu vergüten. In gleicher Frist werden die Kanalkosten mit 40 M. vom laufenden Meter der Frontlängen der beiderseits an die Straßen angrenzenden Grundstücke von den Grundeigentümern der Stadtgemeinde ersetzt.

Die Anträge 6: es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung geben, daß im laufenden Jahre die Werder-Straße und die Linsen-Straße mit einem aus vorhandenen Anlehensbeständen zu bestreitenden Kostenaufwand von je 4735 M., im Ganzen also von 9470 M. bis zum Kammerquartier Gottesau verlängert werden, 7. auf Erlassung eines Dekrets über die Verwaltung des städt. Archivs werden ebenfalls einstimmig ausbehalten.

8. Antrag: es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung geben, daß der städt. Schreibgehilfe Jakob Kraus mit einer Pension von jährlich 300 M. in den Ruhestand versetzt werde. Stadtverordneter Schneider empfiehlt namens des Stadtverordneten-Vorstands den Antrag mit dem Wunsche, daß der Stadtrath in Zukunft bei Anstellungen mehr auf jüngere Kräfte Bedacht nehmen möge, da es nicht im Interesse der Stadt liege, alte Leute, welche meist schon halb invalid seien, anzustellen. Bürgermeister Schneider ist für diese Anregung dankbar, der Stadtrath habe diesen Grundsatze bei in letzter Zeit erfolgten Anstellungen stets angewandt und werde ihn auch für die Folge beachten. Es erfolgt hierauf einstimmige Genehmigung, ebenso auch bezüglich des Antrags (9.), die Arbeitslehrerin an der hiesigen Volksschule Johanna Dietz mit einer Pension von jährlich 550 M. in den Ruhestand zu versetzen.

10. Vertragsabschluss mit der israelitischen Gemeinde wegen Abtretung des durch Ueberwältigung des Landrabens gewonnenen, Ecke der Kronen- und Steinstraße gelegenen, an das israelitische Spital angrenzenden Grundstückes an die israelitische Gemeinde. Durch Abtretung dieses Grundstückes verpflichtet sich die israelitische Gemeinde: a. das ganze Areal des israelitischen Spitals (einschließlich des übernommenen Grundstückes) gegen die Kronen- und Steinstraße und b. den südlich gegenüber liegenden alten israelitischen Friedhof mit einem eisernen Geländer einzufassen. Ferner verpflichtet sie sich, den Vorplatz vor dem Spital, sowie den alten israelitischen Friedhof als Biergarten anzulegen. Die Ausführung besorgt auf Kosten der israelitischen Gemeinde die Stadtgemeinde und diese erhält hierfür von der israelitischen Gemeinde eine Ackerfällergütung von 4000 M. Der städtische Antrag erhält mit einer unbedeutenden Abänderung einstimmige Genehmigung, ebenso auch der Antrag (11.) auf Ankauf des an das Eigentum des Krankenhauses angrenzenden Grundstückes Schwannstraße Nr. 14 und 16 sammt darauf befindlichen Gebäuden um den Preis von 26,000 M.

12. Antrag: Es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung dazu geben, daß die Zahl und Honorare der Stadtlärzte und des Stadtschirurgen mit Wirkung vom 1. Juni 1885 ab wie folgt festgelegt werden:

1) Es werden drei Stadtlärzte und ein Stadtschirurg angestellt. 2) Die Stadtlärzte erhalten jeder ein Aderlum von jährlich 1000 M., zusammen 3000 M. An Gehältern werden denselben vergütet: Für eine Berathung in der Sprechstunde 20 Pf. Für einen Hausbesuch 50 Pf. Für einen Nachtbesuch 3 M. Für eine größere Operation 5 M.

3) Der Stadtschirurg erhält ein Aderlum von jährlich 1100 M. An Gehältern werden denselben vergütet: Für eine Berathung in der Sprechstunde 10 Pf. Für einen Hausbesuch 25 Pf. Für einen Nachtbesuch 2 M. Für Affizienz bei größeren Operationen 2 M. Bürgermeister Schwegler, Referent des Stadtraths, und Stadtverordneter Hermann, Referent des Stadtverordneten-Vorstands, empfehlen vorstehenden Antrag zur Zustimmung. Stadtverordneter Weill bringt eine Aenderung der Bezirkseinteilung in Anregung, ebenso auch die Gestattung der Ordination durch andere Aerzte der Stadt. Stadtverordneter Schneider bringt bezüglich der Orts-Krankenkasse der Handlungsgesellschaften in Anregung, daß den im Familienverband lebenden Handlungsgesellschaften gestattet sein solle, den Arzt der Familie und nicht einen dritten Arzt zu verwenden. Hierauf knüpft sich eine Besprechung, an der sich Bürgermeister Kraus, Stadtverordneter Hübner, Wally, Eitlinger und Fischer beteiligen. Da sich eine vollständige Aufklärung der Meinungen nicht ergibt, so sagt Oberbürgermeister Lauter Prüfung der angeregten Punkte in der Krankenversicherungs-Kommission und in dem Stadtrath, sowie Mittheilung des Ergebnisses in der nächsten Bürgerausschuß-Sitzung zu. Hierauf wird der städtische Antrag einstimmig genehmigt.

13) Antrag auf Bewilligung der Mittel zu einem Hochzeitsgeschenk für Seine Königl. Hoheit den Erbgroßherzog und Hochdeseffen Braut die durchlauchtige Prinzessin Hilda von Nassau. Mit warmen patriotischen Worten spricht der Vorsitzende des geschäftsleitenden Vorstandes über den Antrag und findet dieser einstimmige Genehmigung.

Literatur.

Allgemeine Weltgeschichte. Von Ferdinand Justi, Th. Fläthe, G. F. Herzberg, von Flugl, Hartung, W. Philippson. Mit ca. 2000 authentischen, kulturhistorischen Abbildungen. 12 Bände gr. 8°. In wöchentlichen Lieferungen à 1 Mk. — Neben ihrer großen, Allgemeinen Geschichte in Einzelabtheilungen hat die G. Crotz'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin das obige vollständige Werk in's Leben gerufen, von dem namentlich die ersten beiden Bände vorliegen; sie enthalten: Band I. Die orientalischen Völker; von Professor Dr. Ferd. Justi. Band II. Die Geschichte der Griechen im Alterthum; von Professor Dr. G. F. Herzberg. — Die beiden vorliegenden Bände geben Anhalt genug, das schöne Unternehmen schätzen und beurtheilen zu können. Von der Hand sachkundiger Gelehrten ist der gewaltige Stoff gesammelt und geordnet. Der Text gibt auf Grund eines sorgfältigen Quellenstudiums eine leicht faßliche und fesselnde Darstellung der Geschichte der Menschheit seit ihrem Uebergange in die vorhistorische Periode. Die Begebenheiten und die Schicksale der Völker an dem Auge des Lesers vorbei. Der Leser durchlebt, was Jahrhunderte und Jahrtausende geschahen, und sieht Nationen entstehen und vergehen und wie sich die Kultur und der Bildungsgrad der Völker nach und nach entwickelt. „Wo das Wort unsagbar bleibt, erklärt das Bild.“ Fast 200 Abbildungen im Text, 35 Vollbilder, 13 Doppelvollbilder, außerdem noch 8 farbige Beilagen und 6 Karten sind dem I. Bande, ca. 100 Abbildungen im Texte, 24 Vollbilder, 8 Doppelvollbilder, 5 farbige Beilagen und 3 Karten dem II. Bande beigegeben. Das ist ein reichhaltiges Material, belehrend und werthvoll, das vermöge seines authentischen Ursprungs ein klares und wahrhaftes Bild der vergangenen Zeiten entrollt und somit auch ein leichtes Anzeichen des historischen Stoffes ermöglicht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

25)

Ein Opfer.

Nachdruck verboten.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Und doch — so lieb er seine Tochter hatte — er hatte kein Mitleid. Ehe der Abend kam, hatte der ätzende, kämpfende Mann einen Entschluß gefaßt und begann zu handeln. Ohne Ueberlegung war der erste verhängnisvolle Schritt geschehen, im vollen Bewußtsein seines Thuns beharrte er darauf.

„Eva,“ sagte er deshalb kaum eine Stunde später, als sie an dem warmen Oktober-Nachmittag zusammen auf der Bank im Garten saßen, „erinnere dich noch an den Tag, wo Herr von Eichhoff das letzte Mal bei uns saß?“

„Ja, Papa,“ entgegnete sie, während eine tiefe Röthe über ihr Gesicht glitt und ihr Herz sich schmerzhaft zusammengog.

„Bestimmst du dich nicht darauf, daß er, unmittelbar nachdem ihr gelungen hätte, mir am Schreibtisch ein Papier unterzeichnete? Es war ein Wechsel über fünftausend Thaler.“

„Nein,“ sagte Eva, nach einem Augenblick des Nachdenkens. „Nein, da war ich nicht mehr im Zimmer, Papa. Ich erinnere mich, daß du mit dem Rücken am Schreibtisch lehntest und Herr von Eichhoff vor dir stand, als ich hinausging.“

„Weißt du bestimmt, daß du nicht mehr da warst, als er seinen Namen schrieb?“ fragte Oberst Verbach unruhig. „Ich dachte doch, du wärest dabei gewesen.“

„Nein, Papa, ich war es nicht!“ erwiderte sie bestimmt. „Einen Augenblick schwebte der Oberst, er schloß die Augen und sah im Zwielfel leidend, als er sprach.“

„Eva,“ stieß er hervor, „ich bin ein verlorener, entehrter Mann, wenn du mich nicht rettest.“

Die Augen seines Kindes öffneten sich weit, und auch ihre Wangen erblähten, während er schnell fortfuhr:

„Ich brauchte damals sehr nöthig Geld, und Herr von Eichhoff, der auch nicht im Stande war, mir die erforderliche Summe bar zu leihen, unterschrieb statt dessen für mich einen Wechsel, der es mir möglich machte, das Geld in der Bank zu erheben. Er that es in der sicheren Voraussetzung, ich würde zur rechten Zeit den Wechsel einlösen können, unter derselben Voraussetzung nahm ich ihn. Nun haben sich aber verschiedene Umstände vereinigt, die das sehr unwahrscheinlich machen, und um nicht gezwungen zu sein, statt meiner zu bezahlen, erklärt er mir heute in Gegenwart des Direktors Scherer, daß er nichts unterschrieben, nur — klagt mich — der Fälschung an.“

„Dich, Papa!“ stöhnte Eva, die den letzten Theil des Berichtes vollständig befaßt, „dich, Papa?“

„Ja, mich, dessen Ehre bisher so makellos gewesen, daß ihr auch nicht das geringste Stübchen anhaftete, und nur du, mein liebes, theures Kind, kannst mich allein vor diesem entsetzlichen Vorwurf bewahren.“

„Gewiß, Papa,“ sagte Eva entschlossen, und das Blut kehrte in ihre Wangen zurück, „ich werde zu Herrn von Eichhoff gehen, ihn bitten, daß er sich daran erinnern möge; du sollst sehen, es fällt ihm dann nicht ein, dir zu nahe zu treten.“ Im Stillen hoffte Eva auf seine Zuneigung für sie, und deshalb fügte sie noch trübend hinzu: „Er war immer gut gegen mich, Papa.“

Der Oberst hob abwendend die Hand und schüttelte den Kopf. „Wie kann ich dich sonst retten?“ fragte sie bekümmert, „sage mir nur, was ich thun soll und...“

„Ja, ich weiß es, du wirst thun, um was ich dich bitte. — Als nämlich Eichhoff so bestimmt heute erklärte, er habe das Papier nicht unterschrieben, erklärte ich ihm, ich könne die Sache beweisen, denn du seist im Zimmer gewesen.“

„Wie unangenehm, lieber Papa,“ unterbrach ihn seine Tochter, „du hast dich geirrt...“

„Es ist aber nun einmal geschehen, ich sagte, du seist Zeuge der Unterschrift gewesen, es sei mehr als Thorheit von ihm, die Sache zu läugnen. Vielleicht erinnerte er sich aber besser des fraglichen Moments als ich, denn er meinte triumphierend: „Es soll mich sehr freuen, von Fräulein Verbach selbst zu hören, daß sie gesehen hat, wie ich meinen Namen unter den Wechsel setzte.“ Wenn Sie morgen wiederkommen wollen, wird sie da sein“, war meine Antwort, und so, Eva, werden die beiden Herren morgen wiederkommen.“

„Um mich zu sprechen?“ rief Eva entsetzt. „Was kann ich denn sagen? Was soll ich thun?“

„Du mußt es eben mit deinem Gedächtniß diesmal nicht so genau nehmen,“ erwiderte ihr Vater, der ungeduldig bemerkte, daß sie seine Andeutungen nicht verstand, und dem doch während seiner Rede der kalte Schweiß auf der Stirne stand; „du sagst, du hättest es gesehen, daß Eichhoff das Papier unterschrieb.“

„Aber, Papa, das ist eine direkte Lüge, ich habe es nicht gesehen“, wiederholte sie ängstlich, zitternd, indem sie an Eduards ernste Augen dachte, die sich bei ihren Worten auf sie richteten würde, und vor denen sie dann verkrümmen mußte.

„Zum Teufel mit der Wahrheit!“ schrie er erregt aufspringend.

Als er aber die entsetzten Augen seines Kindes auf sich gerichtet fühlte, wüßte er sich und fuhr fort:

„Du darfst die Sache nicht so ängstlich nehmen, Kind. Sagen wir nicht täglich kleine Unwahrheiten, und sind sie nicht geradezu notwendig und erforderlich für den Umgang mit Menschen? Niemand findet etwas darin, und ich verlange von dir nicht einmal, daß du eine Unwahrheit bestritten sollst, nur sagen, du hättest gesehen, was wirklich geschehen ist.“

Sie verstand den Sinn der Worte immer noch nicht ganz, nur eins wurde ihr allmählich klarer und klarer und erfüllte sie mit Entsetzen.

„Eva!“ sagte ihr Vater nach einer langen Pause, in der er vergeblich auf Antwort gewartet hatte. „Warum sprichst du nicht?“

Sie schwieg noch immer, das Gesicht von ihm abgewandt; als er es leise zu sich herumdrehte, sah er Thränen in ihren Augen und einen herben, gespannten Schmerzszug um ihren Mund.

Was hätte er in diesem Augenblick, unter dem Einfluß ihres flehenden Blickes, darum gegeben, die letzten sechs Monate zurückkaufen zu können. Trotzdem entschloß er sich, frei und ohne Rückhalt zu reden. Die Liebe zu ihm sollte das Mittel sein, durch das er sie zum Unrecht zwingen wollte. Zurück konnte er nicht mehr, also vorwärts, — dem Abgrunde zu, und weil Eva sein Kind war, mußte sie den Weg mit ihm, der zu dem schrecklichen Ende führte. Je verzweifelter seine Lage war, je entschlossener war er auch, nicht zurückzuweichen. Lieber sünderen und sie mit sich reißen, als bekennen. — Bekennen! — Lieber wäre er gestorben.

„Eva,“ sagte er endlich wieder, „es nützt nichts, die Sache zu bemängeln, wenn du in diese kleine scheinbare Unwahrheit nicht willst, so komme ich ins Zuchthaus.“

„Papa!“ schrie sie auf, die Hände zusammenschlagend und ihm starr ins Gesicht blickend. „Sage das doch nicht, dein Wort ist ebenso gut wie Herr von Eichhoff's.“

Als sie das sagte, fühlte sie, daß ihr Herz dem widersprach. Der Zweifel hatte bei ihr Wurzel gefaßt, sie den Glauben an ihres Vaters Wahrhaftigkeit verloren. Eduard von Eichhoff stand wieder vor ihr, so ernst, so streng, wie sie ihn zum letzten Mal gesehen, als er Abschied nahm; er war ein Mann, dem man sich willenlos unterordnen mußte, und daneben ihr Vater, bleich, ätzend, mit den vor Dual und Sorge verzerrten Zügen. Sie hörte, daß er lachte, heiser und höhnisch, hörte ihn weiter sprechen und fühlte dabei das martorvolle, schmerzhaft laute Klopfen ihres Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. Juli. Deutsche Reichsbank. Ueber- sicht am 7. Juli gegen 30. Juni. Aktiva. Metall- bestand 590,547,000 M., - 6,556,000 M.; Reichs-Kassenscheine 22,913,000 M., + 70,000 M.; andere Bankn. 15,964,000 M., - 1,231,000 M.; Wechsel 405,902,000 M., - 7,216,000 M.; Lombardforderungen 66,008,000 M., - 14,652,000 M.; Effekten 39,130,000 M., - 153,000 M.; sonstige Aktiva 28,192,000 M., + 184,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., unverändert; Reservefond 21,356,000 M., unverändert; Notenumlauf 787,075,000 M., - 27,352,000 M.; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 231,338,000 M., - 1,611,000 M.; sonstige Passiva 1,119,000 M., - 332,000 M.

Wien, 10. Juli. Ausweis der österreichisch-ungari- schen Bank vom 7. Juli gegen den Ausweis vom 30. Juni. Notenumlauf 351,500,000 fl., + 7,600,000 fl. Metallschag in Silber 126,800,000 fl., + 300,000 fl. do. in Gold 69,800,000 fl., unverändert. In Gold zahlbare Wechsel 10,000,000 fl., - 100,000 fl. Portefeuille 119,600,000 fl., + 2,100,000 fl. Lombardbestände 26,100,000 fl., - 900,000 fl. Hypothekendarlehen 88,200,000 fl., unverändert. Pfandbriefe in Umlauf 84,400,000 fl., + 100,000 fl.

London, 9. Juli. Wochenansweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 2. Juli. Totalreserve 17,140,000 Pf. St., - 293,000 Pf. St. Notenumlauf 25,812,000 Pf. St., + 14,000 Pf. St. Baarvorrath 27,202,000 Pf. St., - 279,000 Pf. St. Portefeuille 22,354,000 Pf. St., + 108,000 Pf. St. Privatguthaben 32,300,000 Pf. St., + 3,045,000 Pf. St. Staatsguthaben 6,208,000 Pf. St., - 205,000 Pf. St. Notenerford. 15,951,000 Pf. St., - 826,000 Pf. St. Regierungsschulden 17,055,000 Pf. St., + 3,196,000 Pf. St. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44 1/2 Prozent gegen 43 1/2 in voriger Woche. - Clearinghouse-Umsatz 111

Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 3 Mil- lionen Abnahme. D. Frankfurt a. M., 11. Juli. (Börsenwoche vom 4. bis 10. Juli.) Die Indifferenz bleibt an der Börse in Permanenz und nur zeitweise machen sich in einigen Werthen wenig umfang- reiche Umsätze bemerklich. Am letzten Samstag rief die plötzliche Herausgabe 3 1/2 Proz. preuß. Konfols eine gewisse Bewegung hervor, die besonders am Anlagemarkt zu lebhafterem Ausdruck gelangte. In den höchsten Geschäftskreisen erachtete man den Kurs von 98 1/2 Proz. als preiswürdig gegenüber dem Marktwert beispiels- weise der 3 1/2 Proz. sächsischen Rente. Man betrachtete die Freirung des 3 1/2 Proz. Staatspapiers als die Fortsetzung der großen Bewe- gung der Bankfuß-Reduktion und sah vielfeig bereits den Parikurs für den 3 1/2 Proz. Staatsst. verschiedene Blätter traten jedoch der Anschauung entgegen, als wenn eine Konvertirung der 4 Proz. preuß. Konfols in 3 1/2 Proz. Staatsfonds in nächster Zeit zu erwarten sei. Der Montag brachte bei etwas lebhafterem Verkehr bessere Kurse und war unfruchtbar wahrzu- nehmen, daß die bevorstehende Emission der Mittelmeerbahn- Aktien ermunternd auf die Spekulation einwirkte. Diese Hausse- bestrebungen wurden aber am Dienstag durch politische Momente gestört, deren Wiederauftauchen die Börse nicht im mindesten er- wartet hatte. Die englisch-russische Politik kam durch eine längere Rede Salisbury's wieder mit einem Male auf die Tagesordnung und das Lösungswort: „Asiatische“ verfehlte nicht, die Spekula- tion aufs neue zu erschrecken. Die matte Stimmung setzte sich an den folgenden Tagen fort und verschärfte sich durch verschie- dene unglückliche Meldungen. Paris sprachte matte Kurse auf die Vorgänge in Agram und Kreditaktien und Staatsbahn- Aktien wurden durch den Tod des Baron Wobianer gedrückt. Heute war der Verkehr äußerst minimal, die Tendenz aber im allgemeinen fest. Kreditaktien bewegten sich zwischen 233 1/2 - 232 1/2 und 233. Staatsbahn-Aktien gingen a 241 1/2 - 1/2 und 241 1/2 um. Galizier wurden a 199 1/2 - 1/2 und 199 1/2 abhandelt. Lombarden variirten a 112 - 111 1/2 und 111 1/2. Decker. Bahnen stellten sich meist etwas niedriger. Der Bodenbacher blieben nach mannigfachen Schwankungen 2 1/2 fl. höher. Nordwest und Elbtal gaben im

Kurse nach. Schweizerische Bahnen anziehend. Deutsche Bahn- aktien sehr fest. Hess. Ludwigsbahn stiegen 7/8 Proz. Westbayer 7/8 Proz., Lübecker 2 1/2 Proz., Mecklenburger 1 1/2 Proz. Banken hielten sich fest. Darmstädter und Deutsche Bank etwas höher. Disconto-Commandit verloren 1/2 Proz. Ausländische Staats- fonds verhältnismäßig befestigt und fest. Egypter, am letzten Sam- stag 65 1/2, schlossen 65 1/2. 5 Proz. serb. Staatsrenten-Obligationen wurden lebhaft zu höheren Kursen gehandelt. Decker. Priorität- st. fest. 5 Proz. Goldagorarian beliebt. Americ. Prioritäten st. Die Subscription der italienischen Mittelmeerbahn-Aktien war von günstigem Erfolg begleitet. Das neue Effekt wurde bis 112 1/2 umgesetzt und schloß mit 109 1/2 mit 110. Von Industrie- werthen hoben sich Deutsche Verlagsanstalt 3 Proz. Von Wechseln: Paris fest, andere theurer. Privatdisconto 2 1/2 Proz.

Washington, 11. Juli. (Der Julibericht des Landwirtschaftl. Bureau's) konstatirt eine kleine Besserung des Winterweizens. Der Durchschnittsstand desselben beträgt 65, die mittelmäßige Produktion 215 Mill. Bushels. Der Durchschnittsstand des Frühjahrswinterweizens 96, die Produktion wird auf 143 Millionen geschätzt. Mais, abgesehen von 1884, besser als seit 1880. Das mit Mais bebautete Terrain beträgt gegenwärtig 74 Millionen Acres, der Durchschnittsstand 94. Der Durchschnittsstand des Winterroggens 87, des Hafers 97, der Gerste 92, derjenige der Baumwolle hat sich bedeutend verbessert, Durchschnittsstand 96. Eine große Ernte ist als gesichert an- zusehen.

Peft, 11. Juli. Weizen loco ruhig, per Herbst 7.88 G., 7.84 D. Hafer per Herbst 6.05 G., 6.07 D. Mais per Juli-Aug. 5.88 G., 5.90 D. Rohkaffee per Aug.-Sept. 11 1/4 & 11 1/2. Wetter: schön.

New-York, 11. Juli. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 8 1/2, do. in Philadelphia 8 1/2, West 3.90, Roher Winter- weizen 0.98, Mais (old mixed) 53, Savanna - Ruder 5.22 1/2, Kaffee, Rio good fair 8.35, Schmalz (Wilcox) 7.09, Speck 6 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. Baumwolle - Zufuhr - B., Ausfuhr nach Großbritannien 3000 B., do. nach dem Continent - B.

Frankfurter Kurse vom 11. Juli 1885.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes entries like 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Frankfurter Kurse', and 'Wechsel und Sorten'.

Bürgerliche Rechtspflege.

Desfinitive Aufstellung. D. 956.1. Nr. 7101. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Josef Anton Müller, Marie Katharina, geb. Biffinger in Forzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Jakob Babelsch, klagt gegen ihren Ehemann Josef Anton Müller, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, wegen zerrütteter Vermö- genslage desselben und Unzulänglichkeit zur Ergänzung des ehewerblichen Heir- bringens und Bekriedigung der Erbs- forderungen der Ehefrau, mit dem An- trage auf Auspruch der Vermögens- absonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts- streits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf: Montag den 30. November 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 8. Juli 1885.

Bürger Weg, beider, Florian Hauser; 5. Wann Nr. 356 mit 385 Rth. Acker am Griesberg, einerseits Anton Paule, anderf. Johann Frei, Altkübergermeister; 6. Wann Nr. 521 mit 2 Morgen 54 Ruthen Wiesen in der Höhe, einerseits Bruchmüller Steinbacht, anderf. Höhe- graben; 7. Wann Nr. 613 mit 1 Morg. 42 Ruth. Wiesen in der Schloßmaate, einerf. Leopoldine Krieg, geb. Brunner, anderseits Hermann Salzmatten, Ge- mearkung Kirchgarten - ererbt haben will, ergeht das Aufgebot an diejeni- gen Personen, welche in den Grund- u. Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte an den genannten Liegenschaften besitzen, solche bis zum Termin von: Dienstag dem 27. Oktober 1885, Vormittags 9 Uhr, anzumelden, widrigenfalls die nicht an- gemeldeten Ansprüche für erloschen er- klärt werden würden. Freiburg, den 4. Juli 1885. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

„Ja. Soedl“ dahier: Der Ehe- frau des Firmeninhabers Ignaz Soedl, Katharina, geb. Köhner dahier, wurde Procura erteilt. 4. Zu Ord. 3. 573 Band I. Firma „Jean Wieder“ dahier: Ehe- vertrag des Firmeninhabers Jean Wieder mit Margaretha Elisa- betha Eva Sybilla Schady von Frankfurt a. M., d. d. Karlsruhe, den 2. Juni 1885, wonach die Gü- tergemeinschaft nach dem Einwurf von je 50 M. beschränkt ist. 5. Zu Ord. 3. 196 Band II. Firma „R. Schütt“ dahier: Die Firma ist erloschen. 6. Zu Ord. 3. 221 Band II. Firma „M. Erb. Küff“ zu Mühlburg: Der Verlassenschaftsort der Firma ist jetzt Karlsruhe. 7. Unter D. 3. 240 Band II: Firma „G. Starcker“ in Baden mit Zweigniederlassung dahier. In- dahier: Kaufmann Gustav Starcker ledig, wohnhaft in Baden. II. Zum Gesellschaftsregister: 1. Zu Ord. 3. 26 Band II. Firma „Schweizer & Strauß“ dahier: Die Gesellschaft hat sich unter'm 29. Juni 1885 aufgelöst. Kauf- mann Wilhelm Verblinger von hier wurde als Liquidator bestellt. 2. Zu Ord. 3. 29 Band II. Firma „Spiegel & Wels“ dahier: In Württemberg wurde eine Zweignieder- lassung errichtet. 3. Zu Ord. 3. 38 Band II. Firma „Martin & Vogel“ dahier: Die Vollmacht des Liquidators Kauf- mann Wilhelm Verblinger hier ist erloschen. 4. Unter D. 3. 82 Band II: Firma „R. Schütt & Goldschmidt“ dahier. Vollberechtigte Theilhaber der seit 1. August 1884 dahier be- stehenden offenen Handelsgesell- schaft sind die Ehefrau des Blech- ners Franz Schütt, Karoline, ge- borne Hedert, und Blechner August Goldschmidt, Beide dahier wohn- haft. - Die Theilhaberin Frau Schütt ist von ihrem Ehemann zum Handelsbetrieb ermächtigt worden. - Ehevertrag des Theil- habers Goldschmidt mit Katharina Schneider von Eichtersheim, d. d. Karlsruhe, den 5. Oktober 1883, nach welchem zur Vertheilung der güterrechtlichen Verhältnisse die Errungenschaftsgemeinschaft be- dingung ist. - Dem Blechner Franz Schütt von hier wurde Procura erteilt. 5. Unter D. 3. 83 Band II. Firma „E. Brombacher & Cie. Nach- folger“ dahier. Ehevertrag des Theilhabers Eduard Trautwein mit Bertha Manz von Bruchsal, d. d. Bruchsal, den 18. Mai 1885, wonach die Gütergemeinschaft nach dem Einwurf von je 50 M. be- schränkt ist. 6. Unter D. 3. 84 Band II: Firma

„Evangelischer Schriften- verein für Baden, Verlags- und Sortimentsbuchhand- lung von Göler & Kayser“ dahier. Persönlich haftende und vertretungsberechtigte Theilhaber der unter'm 1. Juni d. J. errich- teten Commanditgesellschaft sind Freiherr Ernst August von Göler u. Pfarrer Konrad Kayser, Beide dahier wohnhaft. - Ehevertrag des Erstern mit Hanna v. Bor- beck von hier, d. d. Karlsruhe, den 19. August 1863, nach welchem als Regel der ehelichen Vermögens- verhältnisse die Gütergemeinschaft bestimmt ist. - Ehevertrag des Letztern mit Jenny Kay von Gernsbach, d. d. Gernsbach, den 24. Mai 1875, wonach als Norm der ehelichen Vermögensverhält- nisse die Nichtgemeinschaft nach den Sätzen 1500 - 1504 und die Errungenschaftsgemeinschaft nach den Sätzen 1493 und 1499 des bad. Landrechts gewählt ist. - Dem Buchhändler Gerhard Kauf- mann von hier wurde Procura erteilt. III. Zum Genossenschaftsregister: 1. Zu Ord. 3. 15 Band I. Firma „Darlehenslassen = Verein Graben“ in Graben: Die Ge- nossenschaft hat sich aufgelöst. 2. Zu Ord. 3. 5 Band II. Firma „Königlicher Creditverein Linfenheim“ zu Linfenheim: In der Generalversammlung vom 18. Mai d. J. wurden Bürgermeister Johann Heuler als Vorsteher und die Gemeinderäthe Albert Nagel und Philipp Adam Nagel als Beisitzer, sämmtlich in Linfenheim, wieder gewählt. Karlsruhe, den 2. Juli 1885. Großh. bad. Amtsgericht. v. Braun. Strafrechtspflege. D. 901.2. Nr. 10,698. Offenburg. Johann Köhler, Tagelöhner von Mühl- schenberg, geb. am 17. Oktober 1862, zuletzt wohnhaft in Niederwasser, wird beschuldigt, als Beihülftiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach er- reichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzu- halten zu haben. - Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B. - Derselbe werden auf Freitag den 18. September 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Land- gerichts hier zur Hauptverhandlung ge- laden. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str. Pr. O. von der Erstattonmission zu Straßburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellt- ten Erklärung verurtheilt werden. Offenburg, den 3. Juli 1885. Der Großh. Staatsanwalt: Feilheimer. Verm. Bekanntmachungen. D. 923.3. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen. Donnerstag und Freitag den 16. und 17. d. M., je Vormittags 8 Uhr beginnend, lassen wir in unserem Gerächtskassamagazin (Eingang von der Rübputter Landstraße) eine große Zahl theils unbrauchbarer, theils noch brauch- barer Gerächtskassen, darunter 1 Büffet, 77 Fußwinden, 2 Hebmöchinen, 1 Ra- belwinde, verschiedene Ketten, 2 Lauf- schrauben, 3 Gasbüchsen, 3 Turmuhren mit Schlagwerk, 3 Schlagwerke für Turmuhren, 63 Robtröhre, ferner Delfässer und alte Fenster gegen Baar- zahlung öffentlich versteigern. Karlsruhe, den 6. Juli 1885. Großh. Hauptverwaltung der Eisen- bahnmagazine.

ausgestellten Erklärung verurtheilt wer- den. Offenburg, den 30. Juni 1885. Der Großh. I. Staatsanwalt. v. Gulat. D. 912.2. Nr. 10,922. Offenburg. Lithograph Johann Christian Schneider, geboren am 21. Februar 1863 zu Straßburg, zuletzt in Dorf Rehl, wird beschuldigt: als Beihülftiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundes- gebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B. Derselbe wird auf Freitag den 18. September 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Land- gerichts hier zur Hauptverhandlung ge- laden. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str. Pr. O. von der Erstattonmission zu Straßburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellt- ten Erklärung verurtheilt werden. Offenburg, den 3. Juli 1885. Der Großh. Staatsanwalt: Feilheimer. Verm. Bekanntmachungen. D. 923.3. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen. Donnerstag und Freitag den 16. und 17. d. M., je Vormittags 8 Uhr beginnend, lassen wir in unserem Gerächtskassamagazin (Eingang von der Rübputter Landstraße) eine große Zahl theils unbrauchbarer, theils noch brauch- barer Gerächtskassen, darunter 1 Büffet, 77 Fußwinden, 2 Hebmöchinen, 1 Ra- belwinde, verschiedene Ketten, 2 Lauf- schrauben, 3 Gasbüchsen, 3 Turmuhren mit Schlagwerk, 3 Schlagwerke für Turmuhren, 63 Robtröhre, ferner Delfässer und alte Fenster gegen Baar- zahlung öffentlich versteigern. Karlsruhe, den 6. Juli 1885. Großh. Hauptverwaltung der Eisen- bahnmagazine.

Verfahren. D. 212.2. Nr. 9796. Donaueschingen. Josefina Frey von Hüfingen, z. Zt. in Röttenbach, Amts Neustadt, vertreten durch Agent Schmid in Hüfingen, hat das Aufgebot eines Ein- lagenscheines der Vorschußkass. Hüfingen e. G. vom 12. Februar 1884 über 651 Mark beantragt. Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, 16. September d. J., Vormittags 8 Uhr, vor Gr. Amtsgerichte hier anberaum- ten Aufgebotsstermine seine Rechte an- zumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kreditlosklärung der Urkunde erfolgen wird. Donaueschingen, den 1. Juli 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Willi. D. 204.2. Nr. 14,083. Freiburg. Von Gr. Amtsgericht Freiburg wurde verurtheilt: Auf Antrag des ledigen Land- wirths Anton Hauser von Kirchgarten, welcher auf Ableben seiner Eltern, der Spengler Johann Hauser Eheleute, im Jahre 1862 und 1867: 1. Hans Nr. 3, ein 11büdiges, von Holz erbautes Wohn- haus mit Scheuer und Stall unter einem Dache, 52 Ruthen Hausplatz und Hofraube, oben im Dorf an der Straße, angrenzend hinten an Kirchen- fund Ebnet, einerf. an Andreas Schrei- ner Witwe, anderf. an Daniel Orlizer; 2. Hans Nr. 209 mit 1 Morg. Acker ob dem Zartner Weg, einerseits Peter Steinhardt, Bäder, anderseits Florian Hauser; 3. Hans Nr. 259 mit 1 Morg. 1 Ruthen Acker unten am Burger Weg, einerseits Andreas Steinhardt, anderf. Theodor Weber; 4. Hans Nr. 267 mit 2 Morgen 180 Ruthen Acker ob dem

Verfahren. D. 252. Nr. 6499. Konstanz. Die Ehefrau des Friedrich Kommer, The- rezia, geborne Köhler in Degenhausen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz - Civilkammer II - vom Deutigen für berechtigt erklärt, ihr Ver- mögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen, was zur Kenntnismahme der Gläubiger öffentlich bekannt ge- macht wird. Konstanz, den 9. Juli 1885. Die Gerichtsschreiber: Weisenborn. Erborladung. D. 956. Bühl. Joseph Schill von Neumeyer ist zur Erbchaft seines am 22. April 1885 verstorbenen Bruders, des Kanoniers Johann Schill von Neu- weyer, mitberufen und wird derselbe an- durch mit Frist von drei Monaten zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen unter dem Beduten vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbchaft denjenigen würde angetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgela- dene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Bühl, den 10. Juli 1885. Großh. Notar: E. Mühl. Handelsregistererträge. D. 951. Nr. 15,214. Karlsruhe. In das Handelsregister wurde einge- tragen: I. Zum Firmenregister: 1. Zu Ord. 3. 490 Band I. Firma „Fr. Peter“ dahier: Die dem Kaufmann Eduard Ruof dahier erteilte Procura ist erloschen. 2. Zu Ord. 3. 510 Band I. Firma „E. Salm“ dahier: Die Firma ist erloschen. 3. Zu Ord. 3. 549 Band I. Firma

„E. Salm“ dahier: Die Firma ist erloschen. 4. Zu Ord. 3. 549 Band I. Firma

„E. Salm“ dahier: Die Firma ist erloschen. 4. Zu Ord. 3. 549 Band I. Firma

„E. Salm“ dahier: Die Firma ist erloschen. 4. Zu Ord. 3. 549 Band I. Firma